

Texte und Gedanken zum Sonntag Kantate 10. Mai 2020

(Pfarrerin Ina J. Petermann)

NAME des SONNTAGS: „Kantate“ bedeutet „Singt“ (siehe Wochenspruch)

WOCHENSPRUCH:

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! (Psalm 98,1a)

SONNTAGSPSALM 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr läßt sein Heil kundwerden;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden
sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

LESUNGSTEXT1. Samuel 16

Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN
verstörte ihn.

Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm:

Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich. Unser Herr befehle nun seinen
Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut
spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner
Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde.

Da sprach Saul zu seinen Knechten:

Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.

Da antwortete einer der jungen Männer und sprach:

Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels
kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und
schön, und der HERR ist mit ihm.

So kam David zu Saul und diente ihm.

Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf
mit seiner Hand.

So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von
ihm.

PREDIGTGEDANKEN



Liebe Gemeinde!

Heute am Sonntag Cantate dürfen wir endlich wieder Gottesdienst feiern. Auch wenn das schweigende Beisammensein an den vergangenen Sonntagen durchaus seine eigene spirituelle Qualität und Kraft hatte – ich bin glücklich, dass wir der Normalität wieder ein Stückchen näherkommen. Weiterhin müssen wir auf der Hut sein vor dem tückischen Virus. Bis zur Wiederkehr völliger Normalität müssen wir uns noch eine ganze Weile gedulden. Was mir persönlich - und sicher nicht nur mir – besonders fehlt ist der Gemeindegesang. Singen und Musik sind die besten Seelentröster, die es gibt. Sie können selbst in trübester Stimmung die Lebensgeister wiedererwecken.

Wir haben es gerade in der Lesung von Saul und David gehört. Der berühmte Maler Rembrandt hat die Beiden in dem Gemälde dargestellt, das Sie auf dem Gottesdienstblatt sehen. Links in edlen Gewändern mit einem orientalischen Turban, das Gesicht halb mit einer braunen Decke verdeckt, Saul, der erste König Israels. Rechts an der Harfe mit jugendlichem Bartflaum der junge David. Ganz in seine Musik versunken, greift er mit kräftigen Händen in die Saiten. Sein Harfenspiel vertreibt die „bösen Geister“ des Saul. (Er erinnert mich übrigens ein wenig an einen meiner Konfirmanden.)

Heute würde man das Leiden des Saul anders benennen: Statt von einem „bösen Geist“ würden wir von einer bipolaren Störung sprechen oder von einer Depression oder auch einem Burn-out oder einfach einem Hang zur Melancholie. Die rechte Hand des Saul hängt schlaff über einen Stock – oder ist es ein Speer, dessen Spitze sich im Dunkel verliert, so wie dem Saul alle Kraft und Schärfe verloren gegangen scheint?

Beim ersten Blick auf die Darstellung Rembrandts hatte ich angesichts der aktuellen Situation eine spontane Eingebung:

Sieht man nicht einen Großvater und seinen Enkel in dem Gemälde? Ein Vorhang hatte sie getrennt, doch nun hebt die Musik die Trennung auf. Staunend lauscht der Alte den zarten Tönen, schon hellt sich sein Antlitz auf, in das noch die Leere einsamer Traurigkeit geschrieben steht.

Achten Sie auch auf den Umriss des braunen Vorhangs:
Er nimmt spiegelverkehrt die Form der Harfe an!

Musik überwindet Grenzen, verwandelt Einsamkeit und Traurigkeit in Gemeinschaft und Freude.

Meine Phantasie geht noch weiter:

Der alte Mann wollte sich vielleicht schon ganz in seiner Einsamkeit und Traurigkeit verlieren, da taucht der Junge plötzlich auf und beginnt zu spielen. Verstohlen wischt sich der Alte ein Tränchen aus dem Augenwinkel: Wie lange musste er auf den Besuch des Enkels verzichten! Nun ist das Kontakt- und Besuchsverbot wieder aufgehoben.

Vielleicht erleben manche unter uns dies gerade in diesen Tagen der Lockerung der strengen Corona-Maßnahmen.

Eine Bekannte erzählte mir: „Meine Enkelin hat mir während der Quarantäne-Zeit über Skype täglich etwas auf der Blockflöte vorgespielt. Das war eine wahre Labsal in meinem angeknacksten Seelenzustand während der langen Wochen des Alleinsein. Ich bin aber froh, dass sie mich demnächst besuchen kommt und ich nicht länger auf einen Bildschirm starren muss, um sie zu sehen.“

Saul und David sind natürlich nicht Großvater und Enkel.

Aber es wird erzählt, dass David sich großer Beliebtheit bei Saul und dessen Kindern erfreute und dem König eine Zeit lang wie ein eigener Sohn war. Dann nimmt der böse Geist wieder überhand und die Beziehung wird kompliziert.

Böser wie guter Geist kommen interessanterweise beide aus Gott, wie es in der Erzählung heißt: *Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.*

Das Unbegreifliche, Krankheit, Unglück, gute und ungute Stimmungen und Geister, Gut und Böse sind in Gott gleichermaßen aufgehoben.

Ein Gedanke, der manchem anstößig erscheinen mag, der uns möglicherweise widerstrebt. Und der, wenn man denn bereit ist, sich ernsthaft auf ihn einzulassen, durchaus helfen kann, Krisen und Katastrophen gelassener zu betrachten und eine innere Vergnügtheit in den Wechselfällen des Lebens zu gewinnen.

Beim Propheten Jesaja (45,7) heißt es einmal:

Ich bin der HERR, und keiner mehr; der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe das Übel. Ich bin der HERR, der solches alles tut.

Wer das unverstündlich oder furchterregend findet, der möge sich getrost an die Worte des Apostels Paulus halten, der in seinem Brief an die Gemeinde in Rom schreibt (8,35):

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Und Paulus antwortet selber:

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (V39)

Liebe Gemeinde,

heute am Sonntag Cantate hören wir die Geschichte von Saul und David zu Ehren der Frau Musica, die so wundersame Heilkräfte besitzt, dass sie böse Geister vertreiben und traurige und einsame Menschen wieder fröhlich machen kann.

Nein, wir dürfen als Gemeinde heute und an den kommenden Sonntagen nicht miteinander singen.

Aber lassen wir uns davon nicht entmutigen.

Unser Organist Karl-Christoph Neumann hat uns zu Beginn eingestimmt mit der Melodie zu dem Choral „Du meine Seele singe“.

Wie wahr! Tatsächlich lassen wir heute Morgen die Seele singen, während die Kehle schweigt. Wie ich ja immer wieder gerne erwähne, sind Seele und Kehle in der hebräischen Ursprache des Alten Testaments ein und dasselbe Wort: *Näfäsch*. Gottes Atem macht uns lebendig und bringt die Seele durch die Kehle zum Klingen und Singen.

Aber die Seele kann sich auch beseelen und beschwingen lassen im Zuhören, kann sich auf Wellenlänge bringen mit Gesangsvortrag und Orgelklang, und im Herzen mitsingen, um noch ein Organ zu benennen, das für die Freude an Musik und Gesang besonders empfänglich ist.

Nicht nur die Seelenstimmung, sondern auch Herzschlag und Blutdruck lassen sich in der Tat mit Gesang, Rhythmus und Klängen nachweislich beeinflussen.

Und umgekehrt vermag ein Gesang oder eine Musik, in der kein Herzblut steckt, wenig zu berühren.

Paul Gerhard, der geniale Kirchenlieddichter, greift diese Erkenntnis auf, wenn er reimt: *Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust; / ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.*

Und wenn der Mund mit einer Maske verhüllt ist und die Kehle als potenzielle Virenschleuder beargwöhnt wird, dann singt halt das Herz und jubelt die Seele.

Paul Gerhardt wiederum nennt uns eine Fülle von Gründen, die uns Singen und Jubeln lassen können. Hören wir auf die Verkündigung seiner Dichtung und der Musik und öffnen wir Herz und Seele für die frohe Botschaft!

Amen

GESANGSENSEMBLE singt: Ich singe Dir mit Herz und Mund EG 324